

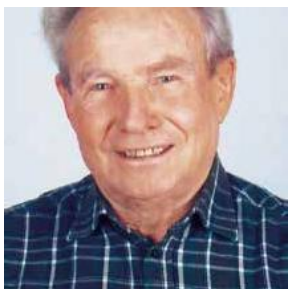


*„Wir erhielten von Herrn Andres Burckhardt die Order, jeden beladenen Lastwagen der Acifer sofort zu verfolgen.“*

Peter Moser, Rentner  
von 1956–2002 bei Pestalozzi tätig

## ALLE BEMÜHUNGEN UMSONST!

Wir erhielten von Herrn Andres Burckhardt, dem der Aussen dienst unterstellt war, die Order, ab sofort jeden beladenen Lastwagen der Acifer sofort zu verfolgen, um festzustellen, welcher Kunde bei diesem Nichtverbandsmitglied Stahl einkauft. Eines Tages war ich im Kanton Zug unterwegs, als ich um 11.30 Uhr einen Lastwagen von Acifer in der Nähe sichtete. Ich hängte mich sofort an seine Hinterräder. Statt zu einem Kunden ging der Chauffeur zum Mittagessen in ein Restaurant in Zug. Wohl oder übel musste ich auch dort essen. Punkt 13.00 Uhr fuhr der Lastwagen weiter – ich natürlich immer schön hinterher. Dann passierte es, der Lastwagen und auch ich wurden zwischen Sisikon und Flüelen angehalten. Ein breiter Sägemehlstreifen war über die ganze Strassenbreite gelegt. Grund: im Kanton Uri grassierte die Maul- und Klauenseuche. Der Lastwagen durfte weiterfahren, alle Privatautos mussten wieder umkehren. Somit wusste ich nicht, bei welchem Kunden abgeladen wurde. Fazit: Drei Stunden vergeudet Zeit. Alles war umsonst.



*„Eines Tages kam Herr K. unangemeldet in die Buchhaltung und wollte kontrollieren, ob wir verbotenerweise einem Kunden Skonto gewährt hätten. Leider hatte er Recht ...“*

Erwin Hauser, Rentner  
von 1958–1994 bei Pestalozzi tätig

## VON «CONVENTIONEN» UND GUTEN KUNDENBEZIEHUNGEN

Eine «Convention» legte die Preise fest, welche für alle Händler, die dem Verband angehörten (und das waren mit wenigen Ausnahmen alle), Gültigkeit hatten. Wenn ans Licht kam, dass jemand zu einem tieferen Preis angeboten hatte, wurde er gebüsst. Da Andres Burckhardt Präsident der Convention war, musste sich die Firma Pestalozzi absolut korrekt an die Conventionspreise halten. Eines Tages kam Herr Kirchhofer, Geschäftsführer der Eisenhandlung Briner in Winterthur, unangemeldet in die Buchhaltung und wollte kontrollieren, ob wir verbotenerweise einem Kunden Skonto gewährt hätten. Leider hatte er Recht ... Weil die Preise überall gleich waren, konnte man nur dank einer guten Kundenbeziehung Aufträge buchen. Viele Kunden erwarteten, dass man mit ihnen essen ging, einige veranstalteten auf Kosten des Vertreters ein feuchtfröhliches Fest. Schmiergelder wurden hingegen nicht bezahlt. Dies wäre von den Inhabern auch nicht toleriert worden.

## ANDRES BURCKHARDT UND HEINER PESTALOZZI

1941 hielt mit Andres Burckhardt und 1949 mit Heiner Pestalozzi die 7. Teilhaber-Generation Einzug. Die Betriebsverlagerung nach Dietikon durch diese Generation hatte einen enormen geschäftlichen Aufschwung zur Folge.



Andres Burckhardt (1910–1995) und Heiner Pestalozzi (1917–2010)

### Expansion nach dem Krieg: Neue Räumlichkeiten in Dietikon

Ab 1947 wurde die Wirtschaftslage zusehends besser und die Verkaufszahlen nahmen wieder zu, unterbrochen durch die Rückschläge der Jahre 1949 und 1950. Im Laufe der Jahre 1953–55 zeigte es sich immer mehr, dass die Lagerverhältnisse in Wollishofen, sowohl an der Seestrasse als auch am Mythenquai, den damaligen Bedürfnissen nicht mehr genügen konnten, und dass man sich ausserhalb der Stadt nach neuem Terrain umsehen musste. In Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde Dietikon und der Firma Maag Zahnräder AG konnte die Erschliessungsgesellschaft Lerzen in Dietikon ins Leben gerufen werden. Der erste Landkauf erfolgte im Jahre 1954/55 und von 1959–1975 wurden vorerst die Armierungstahl-Biegerei (1958) und dann acht Lagerhallen (1961/68) erstellt sowie das Träger-Center und die Biegerei ausgebaut. 1979 erfolgte die Umwandlung der Firma

von einer Kollektiv- in eine Aktiengesellschaft mit Pestalozzi + Co AG als Firmenbezeichnung. Schliesslich wurde es aus betrieblichen Gründen notwendig, die bis anhin am Münsterhof konzentrierte Verwaltung nach Dietikon in ein neues Bürohaus – das Pestalozzihaus – zu verlegen, welches 1981 bezugsbereit war. Mit der Verwaltung zogen auch die Abteilungen Werkzeuge, Maschinen und Werkzeugmaschinen in das neue Haus ein. Moderne Verkaufs- und Ausstellungsräume erleichterten die Präsentation des auf 30'000 Artikel angestiegenen Werkzeugsortiments sowie der Maschinen von über 30 Generalvertretungen aus Europa und Japan.

### Friedrich Pestalozzi: eigene Wege mit Migros und Bio-Strath

Besondere Erwähnung verdient an dieser Stelle ein weiterer Vertreter der 7. Generation: Friedrich Pestalozzi, meist Frieder oder Fred genannt. Wie sein Bruder Heiner trat auch Friedrich nach Ausbildung und Militärdienst zunächst in die Firma ein und betreute dort den Bereich Werkzeuge und Maschinen. Der Bruch erfolgte, als Friedrich 1955 in den Vorstand von Gottlieb Duttweilers Migros-Genossenschaft gewählt wurde – ein Feindbild für viele gewerbliche Kunden der Firma Pestalozzi. So trat Friedrich 1958 aufgrund eines Geschäftsleitungsentscheids aus der Firma aus, um bei Duttweiler zu arbeiten und später seine eigene Firma Bio-Strath zu gründen (mehr zu Friedrich Pestalozzi auf Seite 44).



NEUE LAGERHALLEN IN DIETIKON  
1961

## WAS DIE WELT BEWEGTE

### 1969: MONDLANDUNG

Im Zuge der Mission Apollo 11 verlassen Neil Armstrong, Edwin Aldrin und Michael Collins am 16. Juli 1969 mit einer Saturn-V-Rakete vom Kennedy Space Center in Florida aus die Erde und erreichen vier Tage später eine Mondumlaufbahn. Am nächsten Tag landen Armstrong und Aldrin in der Mondfähre Eagle, während Collins im Mondorbit zurückbleibt. Kurze Zeit später betritt Armstrong als erster Mensch den Mond, gefolgt von Aldrin. 500 Millionen Menschen verfolgen weltweit den ersten bemannten Flug zum Mond im Fernsehen.



## WAS ZÜRICH BEWEGTE

### 1968: GLOBUS-KRAWALL

Nach Studentenrevolten in ganz Europa kommt es im Sommer auch in Zürich zu Unruhen. Anlass dafür ist der Entscheid des Zürcher Stadtrats, das leer stehende Provisorium des Warenhauses «Globus» zu vermieten, anstatt es für ein Jugendzentrum zur Verfügung zu stellen. Der Aufruf zur Demonstration nimmt unerwartete Dimensionen an und führt zu Strassenschlachten in Zürich. Das Ereignis polarisiert: Während sich Vertreter aus Kultur und Wissenschaft auf die Seite der Jugendlichen stellen, zeigen sich bürgerliche Kreise solidarisch mit der Polizei.





## SCHERRER METEC AG, ZÜRICH

Die von meinem Urgrossvater 1896 gegründete Jakob Scherrer Spenglerei änderte die Firmierung später in Jakob Scherrer Söhne AG und 2004 in Scherrer Metec AG. Eines ist aber in den 116 Jahren geblieben, nämlich die gegenseitige Kunden- und Lieferantenbeziehung mit der Firma Pestalozzi. Als Importeur von Blei- und Zinnprodukten sowie als Produzent von Halbfabrikaten durften wir die «Pestalozzis» stets zu unseren Kunden zählen und im Gegenzug Stahlprofile, Rohre und Bleche in Empfang nehmen, um daraus Produkte für unsere Kunden zu fertigen. Mein Onkel, Peter Scherrer, weiss sogar von früheren Ess- und Trinkgelagen im

*„Mein Onkel weiss sogar von früheren Ess- und Trinkgelagen im Restaurant Münsterhof zu berichten.“*

Restaurant Münsterhof mit Vertretern der Firma Pestalozzi zu berichten. Es freut mich, dass ich mich mit Dieter Pestalozzi und Urs Jenny sporadisch auch zu einem Business-Lunch (nicht mehr Gelage!) treffen darf und dadurch immer frische Gedanken und Anregungen mit nach Hause und in die Firma nehmen kann. Auch durfte ich Matthias Pestalozzi anlässlich einer Tagung kennenlernen. Ihm wünsche ich viel Freude und Kraft, damit eine weitere Pestalozzi-Generation mit uns erfolgreiche Projekte abwickeln kann.

Beat Scherrer, Präsident des Verwaltungsrats Scherrer Metec AG, Zürich



## KALTENBACH GMBH, LÖRRACH

Die Geschäftsbeziehungen zwischen Pestalozzi + Co AG und Kaltenbach in Lörrach reichen bis Mitte der 50er Jahre zurück. Pestalozzi war einer der ersten Schweizer Stahlhändler, der das Potenzial der innovativen Kaltenbach Kreissägen erkannte und – zuerst nur für den Eigenbedarf – einsetzte. Später

begann Pestalozzi, mit grossem Erfolg, als führender Werkzeug- und Maschinenhändler auch für den Metallbauer und Schlosser die revolutionäre KKS-Säge zu importieren und zu verkaufen. Noch heute sind die Sägen aus der Anfangszeit im täglichen Einsatz. Als für das Pestalozzi Jubiläumjahr 1988 das Trägerzentrum mit drei Maschinen und einigen hundert Meter langen Rollbahnen ausgerüstet wurde, wünschte die Pestalozzi + Co AG verschiedenfarbige Anstriche der Maschinen und Rollbahnen. Dieser für die damalige Zeit aussergewöhnliche Wunsch war eine neue Herausforderung für Kaltenbach. Wir wünschen der Pestalozzi + Co AG weiterhin alles Gute!

Claudio D'Altri, Geschäftsführer Kaltenbach (Schweiz) GmbH, Baden-Dättwil

## DIE ENTWICKLUNG DES GEBIETES SILBERN IN DIETIKON

Die Limmat wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts melioriert. Vorher überschwemmte sie bei Hochwasser häufig den Talgrund. Das Gebiet zwischen Limmat, Reppisch, Bahnlinie und Kantonsgrenze war deshalb feucht und buschig. Darauf weisen Flurnamen hin wie «Elliloo» (von mhd. lö = Gebüsch, Gehölz), «Lerzen» (von lat. larix = Lärche), «Moosmatten», «VWer» (von ahd. ward, werid = Insel, Halbinsel, Flussinsel), und «Silbern» (vermutlich vom Auenbaum Silberweide, salix alba).

Es gab auch Acker mit Flurnamen wie Langacker, Krummacker, Wolfhagacker, Winkelacker. Die Erbin eines Grundstücks am Bahngleis erzählte mir, dass ihr Vater, ein Dietiker Landwirt, ausgelacht wurde, als er den mit Steinen übersäten Acker günstig kaufte. Darauf wachse doch nichts. Als die Mutter helfen wollte, Steine wegzuräumen, wurde er laut und verbot es ihr. Der landwirtschaftliche Ertrag war wohl gering, umso interessanter war die spätere Entwicklung des Landwertes.

Als mein Vater und sein Geschäftspartner Andres Burckhardt 1955 die ersten

38'000 m<sup>2</sup> Land in der Silbern kauften, bezahlten sie 23 Franken pro Quadratmeter. Die gemeinsam mit dem Konsumverein Zürich und der MaagZahnradler AG finanzierte Erschliessung – es mussten eine Strasse und eine Brücke über die Reppisch gebaut werden – kostete weitere 11 Franken. Heute werden je nach Distanz zur Autobahn um die 1000 Franken pro m<sup>2</sup> bezahlt. Der höchste gehandelte Preis (über 1800 Franken pro m<sup>2</sup>) betraf ein Grundstück in der Stierenmatt zwischen der Bahnlinie und dem Kanal des Kraftwerks. Die Sektion Zürich der Schweizerischen Metallunion wollte dort ein Geschäftshaus für die eigene Pensionskasse bauen; ein Teil sollte vermietet werden. Die Mitgliederversammlung bewilligte den Kredit dann aber aus Kostengründen nicht. Später wurde das brachliegende Land wieder verkauft.

Die Ansiedlung von Firmen östlich der Reppisch, wo die Bürgergemeinde viel Land besass, war ein grosses Anliegen von Gemeindegemeinderat Eduard Gibel. Mit ihm verhandelten unsere Väter mehrmals,

zuletzt als sie 1976 das Grundstück für das Pestalozzihaus kauften. Auf dem Nachbargrundstück wurde Mais angepflanzt. Diese Idylle dauerte allerdings nicht lange.

Der Bau der Autobahn beschleunigte die Entwicklung. Für uns und für andere stellte sich der Standort verkehrstechnisch als ideal heraus. Um die Jahrtausendwende kam der Detailhandel, angeführt von Media Markt, dessen erster Schweizer Standort im Jahr 1994 hier eröffnet wurde. Dies führte zu immer mehr Verkehr, besonders am Samstag und in der Vorweihnachtszeit. In der Folge erarbeitete die Stadt Dietikon zusammen mit den Grundeigentümern einen Entwicklungsplan, der vom Stimmvolk im März 2012 genehmigt wurde. Mit diesem Plan ist auch in Zukunft eine auf den Verkehr abgestimmte und für Dietikon und das Limmattal interessante bauliche Entwicklung möglich.

Dieterich Pestalozzi

